

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

417 (10.9.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis hier ins Haus halbmönl. 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abacht 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 10. September 1926.

Eigentum und Verlagsort: Ferdinand Ziefgartner: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider ...

Die Ankunft in Genf.

Der Empfang.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Redaktionsmitgliedes.)

A.K. Genf, 9. September.

Genf hat lokalen Feiertag. Zur Feier des Tages springt im englischen Garten die berühmte Genfer Fontaine; feiertagsfrohe Menschen ergötzen sich in den sauberen Straßen der Stadt am See. ...

Stresemann über die Bedeutung der Tagung.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Redaktionsmitgliedes.)

A.K. Genf, 9. Sept.

Der Führer der deutschen Delegation, Außenminister Dr. Stresemann, nahm heute Abend Gelegenheit, die Vertreter der deutschen und daran anschließend der ausländischen Presse zu empfangen und zu begrüßen. ...

Moskau zu Deutschlands Völkerbundeintritt.

M. Moskau, 9. Sept. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion benachrichtigte gestern die Sowjetregierung von der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. ...

Völkerbundeintritt der Türkei für Ungarn noch nicht akut.

M. Genf, 9. Sept. Die Meldungen englischer und französischer Blätter, wonach in nächster Zeit mit dem Eintritt der Türkei in den Völkerbund zu rechnen sei, werden von offizieller türkischer Seite demontiert. ...

Stresemanns politische Memoiren.

„Nach Locarno und Genf“

m. Berlin, 9. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat seinen kurzen Urlaub beendet, um die letzte Hand anzulegen an ein Buch, mit dem er in die Reihe der politischen Autoren eintritt. ...

Die Deutschnationalen und die Regierungsfrage.

Westarps programmatische Rede.

Zur Mitarbeit bereit. — Die Frage an das Zentrum.

M. Köln a. Rh., 9. Sept. Das große Referat des deutschnationalen Parteitag in Köln hielt der Parteivorstand Graf Westarp über die politische Lage. Er erklärte, die Deutschnationale Partei habe entsprechend den Rechten und Pflichten der Opposition an Hand ihrer gabelmächtigen Stärke und ihrer inneren Kraft und Bedeutung entsprechenden Anspruch und unmittelbar ...

weiter dafür die Verantwortung tragen zu können, daß sie uns um der Sozialdemokratie willen von der Regierungsgemeinschaft ausschließt, so wird die Partei ihre positive Arbeit in der Opposition entschlossen und mit guter Zuversicht auf praktische Erfolge fortsetzen. ...

Die Partei sei entschlossen, an den Aufgaben, die sich nunmehr für die deutsche Politik im Völkerbund ergeben, verantwortlich und mit dem ihr zu gebührenden Einfluß mitzuwirken.

Die Partei werde dabei folgende Ziele verfolgen: Beschleunigte Befreiung der besetzten Gebiete an Rhein und Saar, Sicherung der Ostmarken, Wiedergewinnung von Eupen und Malmedy, Ablehnung fremder Einmischung, Beseitigung der Militärkontrollen, Gleichberechtigung in Währungsfragen, Selbstbestimmungsrecht für die deutschen Elemente Mitteluropas, die Anschluss an das Reich wünschen. ...

Zum Schluß ging der Redner mit warmen Worten der Zustimmung auf den Vorschlag der Herren Freiherr von Gagl und Dr. Jarres ein. Der große Zusammenschluß solle dem Kampf und der Abwehr gegen internationale und Klassenkampfbestrebungen dienen. ...

M. Köln, 9. Sept. Aus dem Deutschnationalen Parteitag führte Graf Westarp noch folgendes aus: Er und der Vorsitzende der Deutschnationalen preussischen Landtagsfraktion Dr. Winkler, hätten die Deutsche Volkspartei brieflich und mündlich ersucht, in Verhandlungen über den Plan Jarres-Gagl einzutreten. ...

Belgische Pressestimmen.

Der voraussichtliche Inhalt der Erklärung Briands.

M. Paris, 9. Sept. Aus Genfer Völkerbundstreifen verlautet, daß nach den Begrüßungsworten Aristides und der Antwort Stresemanns Briand im Namen des Rates auf die Erklärungen Stresemanns antworten wird. Briand würde hierbei die von der französischen Politik auf internationale Gebiete bezogenen Ziele erläutern, auf die Friedensbemühungen der Locarno-Verhandlungen hinweisen und unter Betonung der bereits erzielten Ergebnisse auch jene Dinge berühren, die durch eine lokale Anwendung der Locarno-Verträge und des Völkerbundespaktes noch zu erzielen wären. ...

M. Brüssel, 9. Sept. Nur wenige Zeitungen geben einen eingehenden Kommentar über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das katholische „Ringelien“ schreibt: „Glaubt man wirklich, daß man ungestrafte den Wolf in die Herde darf einbrechen lassen, und wo bleibt die Bedeutung der Locarnoabmachung, wenn der Völkerbund selbst zu einem Nichts wird. ...“

Eine deutsche Auslandsanleihe nur auf Reichsmark.

M. Berlin, 9. Sept. Ueber das bevorstehende finanzpolitische Ereignis befragt, äußerte sich Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in einem Kreis von Pressevertretern etwas genauer über seine vielbesprochene Aenderung auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Zu den Gerüchten, daß die Auflegung einer Auslandsanleihe geplant sei, betonte der Minister erneut, daß er bei dem augenblicklichen Stand der Reichsfinanzen durchaus in der Lage sei, den finanzpolitisch günstigsten Zeitpunkt für eine Anleihe im Ausland selbst zu wählen. Er hoffe, bei der Aufnahme einer solchen den Beweis führen zu können, daß wir aus der Zeit heraus sind, in der wir Anleihen auf Gold, Feingold, Valuta oder andere Surrogate der Reichsmark aufgenommen haben. Die Reichsmark müsse nun auch formal als eine unantastbare Währung wieder in Erscheinung treten.

Schon die Tatsache, daß neuerdings nur auf Reichsmark lautende Hypothekenspanndbriefe im Ausland viele Käufer gefunden haben, sei hierfür ein bedeutsames Symptom. Wenn eine Auslandsanleihe in Frage komme, dann werde sie nur auf Reichsmark lauten. Das Reich denke auch nicht daran, wieder auf einen Zinsfuß in solcher Höhe einzugehen, wie wir ihn noch bei den Damesanleihen übernehmen mußten. Auch hier werde der Gedanke maßgebend sein, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund wieder volle Anerkennung in seinem Rang als Großmacht gefunden habe und daß diese Anerkennung auch in der internationalen Stellung der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck kommt. Der Reichsfinanzminister wandle sich weiter erneut gegen die Auffassung, daß er den Stand der Reichsfinanzen besonders günstig beurteile. Es werde im Gegenteil sehr schwierig sein, um ein Defizit heranzukommen. Auch die geplante Verwaltungsreform im Reich sei notwendig, da die bestehende Verwaltung trotz der sehr hohen steuerlichen Belastung nicht getragen werden könne. Mit aller Entschiedenheit aber werde er eine Katastrophenspolitik in der Finanzverwaltung zurück. Solange er Finanzminister sei, müsse und werde eine solche vermieden werden.

20 Millionen-Dollar-Anleihe Preußens.

M. Berlin, 9. Sept. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Staat ein amerikanisches Bankenkonzern eine mit 6 1/2 Prozent verzinsliche, 25 Jahre laufende Anleihe im Gesamtbetrag von 20 Millionen Dollar gegeben. Der Erlös wird für die Ausgestaltung des staatlichen Bestandes an Häfen und Elektrizitätswerken Verwendung finden.

Verwaltungsreform im Finanzministerium.

M. Berlin, 9. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichsfinanzminister Dr. Reinhold äußerte sich über die Reorganisation im Reichsfinanzministerium. Er wies dabei u. a. darauf hin, daß er sich von Anfang an für die Reorganisation im Reichsfinanzministerium durchzuführen, die unbedingt notwendig geworden war, nachdem die Beamten der Finanzverwaltung in der Zeit der Inflation und der Deflation bis an die Grenze ihrer physischen Kräfte überanstrengt worden waren. Es könne also nicht davon gesprochen werden, daß etwa die Beamten nicht genügend beschäftigt gewesen seien. Das Ziel der Reorganisation sei die Vermeidung von Doppelarbeit und von Nebeneinanderarbeiten. Die Verantwortlichkeit des Einzelnen werde durch die Reform gestärkt und dadurch werde auch eine schnellere Erledigung der Arbeit erzielt. Die Reform werde von oben her durchgeführt. Neben den Zahlen des halbamtlichen Kommentars des Minister Dr. Reinhold darauf hin, daß von den 130 jetzigen Beamten ungefähr ein Drittel verabschiedet werden, jedoch das Finanzministerium künftig etwa 90 Referate erhalten werde. Zusammenfassend erklärte der Minister, daß der Grundgedanke der Rationalisierung auch in der Staatsverwaltung durchzuführen werden müsse. Dabei lasse er sich von dem Gedanken leiten, daß er die Verpflichtung habe, im eigenen Hause zu beginnen, wenn die Finanzreform in das Fahrwasser geraten soll, in das sie gehört. Die Reform des Finanzministeriums müsse das Signal dafür sein, auch dort Schwierigkeiten zu überwinden, wo man einer Reform noch abgeneigt ist, denn ohne die Verwaltungsreform gäbe es keine Gesundung der Finanzen. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um in aller Form zu erklären, daß die Vorwürfe, die in letzter Zeit gegen ihn gerichtet worden sind, weil er angeblich die Finanzlage zu optimistisch ansehe, durchaus unbegründet seien. Im Gegenteil, er sehe die Finanzlage gar nicht optimistisch an, die Lage sei so, daß trotz der steuerlichen Belastung die Aufrechterhaltung der Verwaltung in ihrer jetzigen Form nicht möglich sei. Es werde außerordentlichen Anstrengungen der Reichs-

regierung bedürfen, um an dem Defizit vorbeizukommen. Solange er Finanzminister sei, werde allerdings eine Katastrophe vermieden werden, wenn auch die Reichsfinanzen immer hart an der Grenze des Defizits bleiben würden.

Eine Washingtoner Stimme.

(Eigener Kableidienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 9. September. Die „Washingtoner Post“ schreibt in einem Leitartikel über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund: „Der Völkerbund hat zwei verschiedene Begriffe von der Gleichberechtigung der Völker aufgestellt, das ist absurd und wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß bei gegebener Gelegenheit der Völkerbund auseinanderbricht.“

Die Auffassung in Prag.

J. Prag, 9. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die tschechische Presse ist gegenwärtig so von den innerpolitischen Affären in Anspruch genommen, daß heute nur einige wenige Blätter zu dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Stellung nahmen. Der nationaldemokratische „Narodny List“ größte Sorge ist es, wie sich Deutschland zu der Frage der Abzünstung verhalten wird. In einem Artikel, der mit „Neue Belastung Deutschlands“ betitelt ist, heißt es: „Es ist klar, daß Deutschland jetzt als Ratsmitglied verlangen wird, daß die ihm auferlegten Einschränkungen der Wehrkraft in gleichem Maße auch auf die übrigen Staaten angewendet werden oder aber daß ihm die Rüftungen in gleichem Maße gestattet werden wie den anderen Staaten. Nach der offiziellen „Republika“ könnte die Bevölkerung der Tschecho-Slowakei mit Befriedigung die gestrige historische Tatsache von Genf zur Kenntnis nehmen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedeute die volle Anerkennung der Friedensverträge, den Minderheitsnationen bleibt nun nichts weiter übrig, als sich bewußt auf den Boden des Rates zu stellen.“

Sturm der Deutschnationalen gegen Silberberg.

M. Köln a. Rh., 9. Sept. In der sich an die Referate anschließenden Diskussion auf der Tagung der deutschnationalen Industriellen wurde auch die Rede des Industriellen Dr. Silberberg in Dresden behandelt. Die Einladung an die Sozialdemokratie zur Mitregierung — so wurde betont — sei in einem Zeitpunkt erfolgt, in dem die Verfolgung durch Severing und Braun in der deutschen Industrie noch nachwirke. In der Deutschen Volkspartei gäbe es hervorragende Stellen, die sich von dem Silberbergischen Angebot nichts versprächen. Unendliche Verzerrung der öffentlichen Meinung und eine Ueberwälzung der Verantwortung im Vorstand des Reichsverbandes ständen den Männern bei eingetreten. Es wurde protestiert gegen die Ausführungen Silberbergs und eine Klarstellung gefordert, in welchem Umfang tatsächlich die führenden Männer des Reichsverbandes hinter diesen Ausführungen stehen. Zum Schluß fand folgende Entschloßung einstimmige Annahme: „Die in Köln verammelten etwa 300 Industriellen sprechen der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei, ihren Fraktionen sowie insbesondere den industriellen Abgeordneten ihr Vertrauen aus, weil sie unbeeinträchtigt an den Bestrebungen zur Erreichung einer großen bürgerlichen Rechte, die allein imstande ist, eine für die deutsche Wirtschaft gesunde Politik zu treiben und die notwendige Arbeitsgemeinschaft auf nationaler Grundlage zu bilden. Sie fordern die Parteileitung und die Fraktionen auf, den für richtig erkannten Weg nicht zu verlassen.“

Die Vernehmung der Attentäter von Reiferde.

M. Hannover, 9. Sept. Der Untersuchungsrichter vom Landgericht Hildesheim hat am heutigen Donnerstag die Vernehmung der zwei Attentäter Schlegler und Willi Weber sowie des gleichfalls verhafteten Walter Weber fortgesetzt. Wie wir erfahren, sind die Vernehmungen über die Ausführung der Tat nunmehr abgeschlossen, und die weiteren Verhöre erstrecken sich auf die für die Erhellung der Anlage sehr wichtige Frage, ob Schlegler und Weber sich bewußt gemeldet haben, daß ihr Anschlag auf den De-Jug auch Menschenleben gefährden würde. Die Täter haben beinahe ausschließlich offen geantwortet, daß sie die Postkassen berauben wollten. Wenn sie jedoch bei diesem Vorhaben mit der Mordabsicht rechneten, daß der Ueberfall Todesopfer fordern würde, kann kommt juristisch Mord in Frage, während im anderen Falle lediglich Gefährdung eines Eisenbahntransportes Gegenstand der Anlage sein würde. Aus diesem Grunde ist der Untersuchungsrichter auch bemüht, mit Hilfe der hannoverschen Polizei aufzuklären, ob und mit welchen Mitteln die beiden Verbrechen Automobilattentate verübt haben. Die Verhöre dürften den Untersuchungsrichter auch in den nächsten Tagen noch stark in Anspruch nehmen, so daß sich noch nicht übersehen läßt, wann der Falltermin stattfinden wird.

Ungarische Annäherung an Jugoslawien.

G.G. Budapest, 7. Sept. (Von unserem ungarischen Vertreter.) Seit der Zeit, als von dem im Felde weißgebluteten und von afrikanischen revolutionären Wirbeln auch noch von innen her mehrlos gemachten Land vom Norden her die Tschechen, vom Osten her die Rumänen und vom Süden her die Serben Gebiete ohne Schwertschlag in Besitz genommen haben, auf die sie historisch keinen Anspruch hatten und die noch dazu von zusammenhängenden ungarischen Volksteilen bewohnt sind, herrscht zwischen Ungarn und seinen Nachbarn ein überaus gespanntes Verhältnis. Vollkommen abgerüstet, konnte das auf ein Drittel seiner Ausdehnung zusammengebrochene Land gegen diese bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn natürlich überhaupt nichts unternehmen. Nichtsdestoweniger schlossen sich diese zur größeren Sicherheit gegen das niedergebrogene Volk der Magyaren zur Kleinen Entente zusammen, dem vielleicht bestgehaltene, gewiß aber nur von diesem Haß der Magyaren zusammengehaltenen Bündnis der Geschichte. Denn die Interessen der drei Staaten dieses Bundes gehen, außer dem ungarischen, einfach in allen Fragen der Machtpolitik auseinander. Während die Tschechen in erster Reihe die Vereingung des Deutschtums zu fürchten haben, ist Jugoslawien gegenüber Italien in Sorgen, und blickt Rumänien mit Schrecken über seine besarabische Grenze. Die ungarische Außenpolitik ist daher nicht ohne guten Grund auf das Zurückgefallen eingestellt, von welcher Seite eine Aenderung der machtpolitischen Lage das Gefüge der Kleinen Entente erschüttern könnte, um im richtigen Augenblick an eine Revision der gegenwärtigen Verhältnisse denken zu können.

Die Gefühle der Ungarn gegenüber den einzelnen Völkern, die heute ungarische Widerheiten verewaltigen, weisen jedoch eine gewisse Abstufung auf. Am ruhigsten denkt man in Ungarn von den Serben. Auch sie kamen aus altungarisches Gebiet zum Teil bloß als Flüchtlinge vor den Türken, aber vor der Landnahme durch die Ungarn waren sie es, die ganz Südungarn bevölkert hatten. Bei der Friedensregelung haben sie es auch unterlassen, allzusehr in magyarisches Siedlungsgebiet einzugreifen. Die Machtentfaltung des italienischen Faschismus gab vorausbedenden jugoslawischen Politikern im Vorjahre den Gedanken ein, sich zwecks Sicherung der Nordgrenze ihres dreieckigen Königreiches Ungarn freundschaftlicher zu nähern. Ihr Außenminister Nintichisch gab gelegentlich ungarischen Journalisten gegenüber ein lebhaftes Interesse an einer Verständigung zwischen den beiden Ländern kund. Das erwiderte in politischen Kreisen Ungarns ein günstiges Echo. Seit der dreifachen Verhandlung zwischen den beiden Ländern — es drehte sich hauptsächlich um wirtschaftliche und rechtliche Fragen — im Zeichen größter Entgegenkommens und mit für beide Seiten befriedigendem Erfolg.

In der Schlacht bei Mohacs ist das ungarisch-südslawische Meer des damaligen Ungarfürst Ludwig II. von den Türken wegen der Uneinigkeit der Großen des Landes vernichtet worden und damit begann die anderhalb Jahrhunderte währende Türkenherrschaft in Ungarn. Die vierhundertjähr-Gedächtnisfeier dieses Tages der tiefsten Erniedrigung des Landes bot nun dem ungarischen Reichsverweser Gelegenheit, auch dem Gedanken einer Völkervereinigung mit Jugoslawien Ausdruck zu verleihen. In der Feier nahm der türkische Gesandte teil, und an die Feststellung, daß aus dem einstigen Feinde vor vierhundert Jahren ein Freund von 1926 geworden sei, fügte sich zwanglos die Wendung, daß aus dem damaligen südslawischen Wassengefährten gegen die Türken im Weltkrieg ein Gegner erwachsen sei. Daran schloß sich die Hoffnung, daß auch zwischen Ungarn und Südlawen die alte Freundschaft und das alte Verhältnis zwischen den beiden Völkern wiederkehren möge. Diese Worte erregten in Ungarn großes Aufsehen. Mit Befriedigung verzeichnet man in Budapest, daß der Widerhall der Rede im Ausland aus der Richtung, aus der man ihn am liebsten erwartete, günstig ist. Nach einzelnen Entschloßungen der unverantwortlichen Presse nehmen die ersten Organe, Belgizab den ungarischen Annäherungsveruch mit Sympathie auf. Weir kann man wohl für den Augenblick von ihnen nicht erwarten. Wie weit es zu einer Freundschaft zwischen den beiden Ländern noch ist, geht aus dem offiziellen Vorbehalt der tschechischen Presse hervor, daß natürlich eine Kodierung der Bande, die die Kleine Entente zumankettet, nicht in Frage kommen kann, und daß sich Ungarn mit der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage in Bausch und Bogel abzufinden habe. Das kann Ungarn vielleicht amtlich zugeben, im Herzen jedoch nicht. Man muß sich daher wohl vorläufig damit begnügen, in Zukunft, und noch mehr in Prag, große Aufmerksamkeit zu verwenden. Insbesondere in Prag bemüht sich die Presse mit vollen Bänden, das Misstrauen des südslawischen Bundesgenossen gegen Ungarn anzuspitzen. Es heißt für Ungarn, abzuwarten, was der Ertrag dieses ersten Schrittes zur Verständigung mit einem seiner Nachbarn sein werde.

Weltstil.

Von Mario Mohr.

Welt gibt es Epochen, die ein Anfang werden, weil sie sich Ende dünken, die da die undankbare Aufgabe haben und die harte Erkenntnis, daß sie den Horizont der Väter überwachend traditionslos und wie alle Neuerer verhaßt nur in der eigenen Brust quälendes Leben erlernen und anerkennen. Immer wird im gleich pulsierenden Rhythmus der Entwicklung sich die kommende Generation gegen die herrschende auflehnen, der Sohn gegen den Vater stimmen. Aber wir heute stehen vergrößert und vergrößert in allen Mäßen, stehen maßlos vor einem gesteigerten Maß. Das ist keine Palastrevolution der Kunst, nicht der Wechsel eines Geschlechtes nur. Kein neues Menschenalter; neues Zeitalter! Symbol: gleichzeitige gegen die Väter. Wo früher Auflehnung stand, steht heute Mord.

Wir, am Ende des alten Europa, nicht nur in Politik, auch und besonders in Kunst, leben unter Gehehen anderer, größerer, größter Konsequenz. Die Dynamik des alten Geistes ist verpufft. Kein neuer Antriebs steigert der Maschine produzierenden Lauf. Wörtchen müssen wir, neu zu bauen. Töne, Farben, Formen, die Worte und Bilder, alle Mittel jeglicher Fassung künstlerischen Geistes geben uns nicht mehr das gleiche, ausreichende Material das den Alten genügte. Die Möglichkeiten sind erschöpft. Wir stehen in neuen Zentren. Die physische Welt hat sich verengt. Das All schrumpft ein. Die Sterne selbst haben den Nimbus verloren seit wir ihre Entfernung in fahlsche Zahlen zu bannen vermochten. Denn nur das Unfassliche, Unberechenbare ist groß. Wir segeln nicht mehr durch Monate nach unbekannten Ländern, wir reisen nicht mehr in der Romantik der Postkutsche wochenlang durch einen engen Bezirk, wir umspannen den Erdball mit der Grenze kürzester Tage, mit dem Schall unserer Worte; Raum und Zeit sind überbrückt, kein Stein blieb auf dem anderen, wir sind in Tiefen gedungen und auf die Höhen und haben doch den väterlichen Gott nicht gefunden.

Wurde die Welt uns klein, so wurde der Geist uns groß. Auch hier wichen die Grenzen und Unergründlichkeiten. Aber sie wichen zurück, weiter weg, vergrößerten, vertieften. Das ungeborene Land der Seele, wir haben es furcht- und fruppellos nach allen Richtungen durchackert. Das faulische Zeitalter ist vorbei, wir sind ins prometische gekommen. Auch wir haben den Schöpfer und Allererhalter gehüht in immer strebendem Bemühen und erleben die Offenbarung der Nichtigkeit. Gott ist nicht. Wir schaffen uns unsere Götter und unsere Menschen selbst. Wir sind. Wir sind Gott. Kunst ist kein. Geschmack des gnädigen Himmels. Kunst ist unsere Seele.

Von außen und von innen ist der neue Mensch ein anderer geworden, er sucht und schafft auch eine andere Kunst.

Das erste große Volkwerk, das wir stürmen müssen, ist das Nationale. Weltstil ist die Forderung.

Nicht daß wir die Wurzeln der Schöpferkraft verkennt, das Ursprüngliche, Bodenständige. Der geistige Mensch hat auch heute noch Religion.

Aber er hat den engen Bannkreis ihrer Voreingenommenheit gesprengt, sich frei gemacht von ihrem depressierenden Joch. Ist vorgebrungen, weiter geworden im Bild, über kleinliche, nützliche Grenzen hinaus.

Wie sich seit der Neuzeit in steigendem Maße die Kunst so freimachte vom Klerus, von der Kirche, von der Religion, so müssen wir uns freimachen von den engen Bezirken der Nation, von den Grenzpfählen phylisterischer Enge.

Nicht, daß wir unsere Bodenständigkeit verlieren, wir wurzeln mit festen Füßen auch heute noch in dem Lande, aus dem wir wachsen. Aber unser Geist kennt keine Farben nationaler oder parteiischer Politik.

Einstmal, da schlugen sich die Völker aufs Haupt, da häßte, mordete, tötete man im Namen des allgütigen Gottes alles, was anderen Glaubens war.

Wir schütteln heute das Haupt darüber. Fassen es nicht. Und doch: wie gut mühten wir es begreifen. Jetzt schlagen die Völker sich, hassen die Menschen, mordend, töten im Namen des Vaterlandes alles, was nicht ihrer Schelle entsproß.

Wo ist da der Unterschied? Wir haben die Religionskriege überwunden. Wir müssen auch die Nationenkriege überwinden. (Bis wir vor dem letzten und schlimmsten stehen: vor Weltkriegskriegen.)

Die ersten, den neuen Himmel zu erklimmen, sind die Dichter. Das Band des Geistes binde und schlaße die Brücke. Über diese neue, das Unvernum umfassen wollende Gesinnung, dieser gesteigerte Inhalt fordert auch eine neue Form.

Die Zeit, da Veteranen Kriegslieber schrieben, ihre patriotische Gesinnung zu dokumentieren, die ist vorbei.

Das engende Vorurteil ist zu brechen, daß die Kunst der Nation diene, dem Vaterland. Die Kunst steht über dem Vaterland. Gift nicht ihm. Sondern dem Menschen schlechthin. Allen Menschen. Der Gemeinde der Geistigen.

An alle gewandt, ändert sich vor dem erweiterten Forum die Form.

Wissenschaft und Technik sind Gemeingut aller Nationen. Die Worte und die Industrie kümmern sich nicht um politische Grenzen. Wir sind darum so schlechte Hüter unseres Geistes, unserer Literatur geworden, weil wir vor den Hirngespinnsten der Grenzpfähle scheuten.

Wir müssen heraus aus der Enge. So fühlen, so denken, so schreiben, daß eine Welt uns versteht. Wir klagen bitter, daß keiner uns achte, und achte uns jemand, so doch nicht liebe. Wir allein sind daran schuld. Schuld durch engstirniges, eigenbrüderisches Zallen.

Die ganze Welt steht uns offen. Die ganze Welt gilt es zu erringen. Den Rhythmus ihres Blutlaufes, ihr Tempo, ihren Gesang, umkreisenden Schall müssen wir hören, empfangen für den Lebenshauch in unseren Dichtungen. Weltstil ist die Forderung.

Ein Traum-Roman. Der Traum ist stets ein großer Befruachter der Dichtung gewesen, und Träume bilden schon in den ältesten Poesien ein wichtiges Element. Gottfried Keller legte sich sogar ein eigenes „Traumbuch“ an, aus dem wundervolle Visionen in seine Werke übergegangen sind. Er meinte, daß man aus dem, was jemand träumt, nicht nur sein Wesen, sondern auch seinen Wert und den Grad seiner Phantasie ermessen könne. Von Solbe Kurz und Friedrich Huch sind ganze Bücher veröffentlicht worden, die Aufzeichnungen ihrer Träume enthalten, und erst kürzlich ist von Schinkler eine „Traumnovelle“ erschienen. Den ersten Traumroman aber hat Hans Brandenburg geschrieben, und dieses eigenartige Werk ist loben bei H. Haessel in Leipzig herausgekommen. Durch die Forschungen Freud's ist ja die Bedeutung der Traumwelt für unser ganzes Seelenleben erkannt worden, und so ist es begreiflich, daß die Dichter diese Offenbarungen aus dem Reich des Unbewußten mehr beachten. In Brandenburgs Buch ist die Nachwelt ganz ausgeschaltet, und der fahlsche Figuren- und Bildertanz der Träume fügt sich zu einer bunten phantastischen Handlung zusammen. Tänzer und Tänzerinnen, Freuden des Lebens und Qualen der Liebe, die Verständigung des Ausgeschiedenen und der Absprache der Verklärung — all das flutet in den Phantasiestromen des Träumers mit Blügeschnelle und anschaulicher Schärfe vorüber und ist in Worten gefaßt. In diesem Traumroman spinnst sich um die eigentlichen Vorgänge die schöpferische und unerlöschliche Ornamentik des Traums mit ihren Verwicklungen und Verwirrungen und läßt ihre bunten Fäden um Krieg und Revolution, um Großstadt und Reisen, um Kino und Radio spielen.

Der Mann, der „Spinnen“ ist. Der berühmte Astronom Galand war in den Pariser Salons berühmter oder vielmehr berühmter, weil er Spinnen aß. Wo er ging und stand trug er eine kleine reizend gearbeitete Bonbonniere bei sich. Käufete er den Dede, sah man im Innern die schönsten getrockneten Spinnen. Galand machte sich nun ein besonderes Vergnügen daraus, in den Salons die Bonbonniere hervorzuholen und von Zeit zu Zeit, wie ein echter Feinschmecker, eine Spinnz zu verzehren. Nicht selten machte er sich dabei den Spaß, den Damen seine Lederbissen anzubieten, und amüsierte sich dann köstlich über die entsetzten Mienen der anwesenden Weiblichkeit. Niemand ahnte, daß der Gelehrte die Welt mit seinen Spinnen zum Besten hielt. Erst nach seinem Tode verriet ein Zuleterbäcker, der sein Vertrauter gewesen war, das Geheimnis. Die Spinnen in Galandes Bonbonniere waren kunstvoll und täuschend aus Schokolade nachgemacht. Dem schullenhaften Gelehrten machte es, während er mit dem größten Behagen seine Spinnen aß, große Freude, die Mienen der Gesellschaft, die an die Echtheit seiner Spinnen glaubte, zu studieren.

M.L.B.

Fränkischer Brief.

Aus dem Frankenland, 8. Sept.

Dank der trockenen und warmen, manchmal geradezu tropischen Witterung, die von Ende Juli bis gestern angehalten hat, ist die Getreideernte und die Dehmuernte hier zu Lande nun überall glücklich und zur allgemeinen Zufriedenheit der bäuerlichen Bevölkerung unter Dach und Fach gebracht.

Weniger angenehm waren die letzten 6 Wochen für diejenigen Orte des Frankenlandes, die an den wichtigen Verkehrsstraßen liegen, infolge des überaus starken Autoverkehrs. Die Staubentwicklung auf den Straßen im ganzen Landkreis wurde allmählich zu einer wahren Landplage.

Da ist doch der Luftverkehr, der durch das Frankenland führt, eine bessere Sache; da geht es wenigstens ohne Belästigung zu. Die beiden Luftverkehrsstationen Würzburg-Heilbronn-Stuttgart und Frankfurt-Heilbronn-Stuttgart scheiden sich wie die mittelalterlichen alten Heeresstraßen in der Tauber- und Umpfergegend, wo jeden Tag mehrere Flugzeuge in beiden Richtungen verkehren.

Gestern endlich traf auch der laugersehnte Regen ein, der uns nun neben anderen auch wieder von dem lästigen Autoaub befreit hat. Das Obst kann nun frisch gewaschen nach und nach eingeheimst werden.

Der Wasserkraftkatalog der Murg und ihrer Zuflüsse.

In der Reihe der seit einiger Zeit von der Wasser- und Straßenbauverwaltung veröffentlichten wasserwirtschaftlichen Abhandlungen über die Flussgebiete des Landes ist wieder ein Teilheft erschienen, welches nicht nur lokales Interesse beanspruchen dürfte.

Die Untersuchungen erstrecken sich auf den badischen Anteil, also zwei Drittel des gesamten Murgflußgebietes von 637 qkm Ausdehnung, welches in der Hauptflache dem Schwarzwald angehört.

Es erfolgt zunächst die Feststellung der für die Kraftnutzung zur Verfügung stehenden Wassermengen. Mit Hilfe der Regentafeln in Schönmünzach, Herrenwies, Unterfarn, Schwarzenbach, Langenbach und Baden-Baden sowie der württembergischen Stationen in Freudenstadt und Rühlstein werden die über dem Flußgebiet fallenden Regen- und Schneemengen bestimmt, wobei sich ergibt, daß das Quellgebiet zu den niederschlagsreichsten Gegenden Deutschlands gehört.

Es erfolgt zunächst die Feststellung der für die Kraftnutzung zur Verfügung stehenden Wassermengen. Mit Hilfe der Regentafeln in Schönmünzach, Herrenwies, Unterfarn, Schwarzenbach, Langenbach und Baden-Baden sowie der württembergischen Stationen in Freudenstadt und Rühlstein werden die über dem Flußgebiet fallenden Regen- und Schneemengen bestimmt, wobei sich ergibt, daß das Quellgebiet zu den niederschlagsreichsten Gegenden Deutschlands gehört.

Unter den Wasserkraftanlagen des Flußgebietes steht natürlich an erster Stelle das Murgwerk, welchem vermöge des kürzlich fertiggestellten Schwarzenbachwehres mit 14,8 Millionen ohm Raum die Aufgabe des Spitzenwertes der badischen Landesenergieerzeugung zukommt.

Unter den Wasserkraftanlagen des Flußgebietes steht natürlich an erster Stelle das Murgwerk, welchem vermöge des kürzlich fertiggestellten Schwarzenbachwehres mit 14,8 Millionen ohm Raum die Aufgabe des Spitzenwertes der badischen Landesenergieerzeugung zukommt.

Die übrigen Wasserkraftwerke sind — im Zusammenhang mit der intensiven Forstwirtschaft des Flußgebietes — meist Sägewerke oder Werke der Holzverarbeitung und Holzschleiferei. Im ganzen liegen heute an der Murg 35 Werke, am Doss- und Grobbach 14 Werke und an den übrigen Zuflüssen 9 Werke, welchen ebenfalls eingehende Beschreibungen gewidmet sind.

Aus einer übersichtlichen Zusammenstellung geht hervor, daß in den 58 Werken heute 100 000 Pferdestärken installiert sind, wobei infolge der Schwankungen der Wasserführung im Jahresdurchschnitt 47 000 Pferdestärken ausgenutzt werden und die gesamte Jahreserzeugung 241 Millionen Pferdestärkenstunden beträgt.

Der badische Staatspräsident beglückwünscht den Reichskanzler zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Der Staatspräsident hat an den Reichskanzler Dr. Marx folgendes Telegramm gerichtet:

Durch die Aufnahme des deutschen Reiches in den Völkerbund hat die von Ihnen, Herr Reichskanzler, geführte politische Arbeit einen Erfolg erzielt. Hierzu spreche ich namens der badischen Regierung Ihnen sowie der Reichsregierung aufrichtigen Glückwunsch aus.

Die neue Weiserhofstallungen wird auf Kosten der Stadt eine neue Wanderröhre eingebaut.

Nachrichten aus dem Lande.

— Ettingen, 9. Sept. (Autounfall). Gestern abend gegen acht Uhr begegnete sich beim hohen Rain das Kaitauto der Firma Glaser und das der Firma Kienpp von Karlsruhe. Ein Personenauto verlor sich zwischen hindurch zu drängen.

— Ettingen, 9. Sept. Die Schillerbrücke, welche bei der Erstellung des Schillerhochhauses 1905/06 die Verbindung über die Alb herstellte, wird abgebrochen, um voraussichtlich beim Schlachthaus wieder verwendet zu werden.

— Durlach, 9. Sept. (Stadtbrat). Wie schon berichtet, wird auch hier zur raschen Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr eine Weckerlinie eingerichtet werden. Hieran sollen 25 Feuerwehrleute angegeschlossen werden.

— Bruchsal, 9. Sept. (Neues Gelände). Gestern nachmittag wurde die letzte der 9 neuen Gloden der Stadtkirche in dem Turm befestigt, so daß heute Abend zum ersten Male das ganze neue Gelände zu hören sein wird.

— Bruchsal, 8. Sept. (Flugtag). Am nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr finden auf dem ehem. Dragonerregimentplatz zwischen Bruchsal und Karlsdorf Schauläge und Fallschirmabprünge statt, veranstaltet vom Hessen-Flieger-Verein für Luftfahrt e. V. Darmstadt. Die Postverwaltung richtet eine Omnibus-Verbindung ab Bahnhof Bruchsal nach dem Fluggelände ein.

— Weiskirchen, 7. Sept. (Verfälschung). In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, 10 Räucherapparate zur Bekämpfung der Käufepilze anzulassen. Ferner prüfte der Gemeinderat die Rechnung des Städt. Krankenhauses. Da die Rückstände der Gemeinde nicht eingehen, muß die Gemeinde einen Kredit von 10 000 Mark bei der Spar- und Rentenkasse aufnehmen.

— Kronau, 9. Sept. (Vom Pferde geschlagen). Der 60 Jahre alte Frau des Wäckermeier Widenhäuser hat ein Pferd ein Bein abgeschlagen, so daß die Frau nach Heilberg gebracht werden mußte.

— Heidelberg, 9. Sept. (Anleiheaufnahme). Der Kreisrat hat die Aufnahme eines Anlehens von 65 000 Mark bei der badischen Girozentrale in Mannheim beschlossen.

— Redargemünd, 9. Sept. (Leichenfund). Unterhalb Redargemünd wurde die Leiche eines bei Hirschhorn im Redar ertrunkenen Handwerksburschen gefunden, der aus dem württembergischen stammte.

— Redargemünd, 8. Sept. (Militärvereinsjubiläum). Am Sonntag hielt hier der Militärverein sein 30jähriges Jubiläum ab. Gleichzeitig fand auch die Weihe des zu Ehren der Gefallenen errichteten Denkmals statt.

— Weiskirchen, 8. Sept. (Ehrung der Gefallenen). Die Gemeinde wird als äußeres sichtbares Zeichen für die gefallenen Heldenjöhne der Gemeinde Adelsheim ein Denkmal errichten. Dasselbe wird am linken Eingang zur Kirche in Form eines Reliefs, das den Hl. Georg darstellt, voll Aufstellung finden und voraussichtlich noch in diesem Jahre eingeweiht werden.

— Weiskirchen, 9. Sept. (Todesfall). Der in der Umgegend bekannte und geachtete Besitzer des Badischen Hofes, Albert Breitel, ist im 75. Lebensjahre nach schwerem Leiden gestorben.

— Weiskirchen, 9. Sept. (Goldene Hochzeit). In Weiskirchen die Eheleute Landwirt Moritz Ernst und Frau Karoline, geb. Weingärtner, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

— Weiskirchen, 9. Sept. (Goldene Hochzeit). Die Eheleute David Durban III. können heute ihre goldene Hochzeit feiern. Der Staatspräsident hat die Jubilare durch ein Glückwunschschriftchen und ein opusculines Geldgeschenk geehrt.

— Weiskirchen, 8. Sept. (Vom Reichswaisenhause). Die Kasse unseres Reichswaisenhauses hatte im August an Einnahmen 6534, an Ausgaben (darunter 2350 RM. Kapitalanlagen) 6136 RM. Der „Lahrer Boten“ sammelte in dieser Zeit 1402 RM. In der letzten Augustwoche gingen ein 466 RM., darunter aus Mannheim allein 265 RM.

— Weiskirchen, 9. Sept. (Eröffnung eines Kriegerdenkmals). Nachdem in den verschiedenen Gemeinden des Amtsbezirks für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Söhne ein Denkmal errichtet wurde, scheint auch in unserer Gemeinde

dieser Gedanke mach zu werden. Man steht im allgemeinen der Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Söhne unserer Gemeinde noch zögernd gegenüber und schiebt natürlich die finanzielle Frage in den Vordergrund; jedoch ist wohl anzunehmen, daß der Gemeinderat sich dem eventuellen Ersuchen um Erstellung eines Denkmals nicht ganz verschließen kann.

— (Breslach, 8. Sept. St. Stefan, unser altes Münster, ursprünglich eine frühchristliche Basilika, heute ein Gemisch fast aller Baustile, bekommt ein neues Ansehen. Es werden zurzeit umfangreiche Außerparaturen ausgeführt, die sich auf das Landhaus, die Seitenschiffe und das Querschiff erstrecken.

— (Breslach, 8. Sept. St. Stefan, unser altes Münster, ursprünglich eine frühchristliche Basilika, heute ein Gemisch fast aller Baustile, bekommt ein neues Ansehen. Es werden zurzeit umfangreiche Außerparaturen ausgeführt, die sich auf das Landhaus, die Seitenschiffe und das Querschiff erstrecken.

— Haslach i. R., 9. September. (Der Flugtag verschoben). Der geplante Flugtag wird nicht, wie erst berichtet wurde, am Sonntag, den 12. September, sondern erst am Sonntag, den 19. September, stattfinden.

— Triberg, 9. September. (Wasserfallbeleuchtung). Allmählich geht die Hauptphase in den Schwarzwaldherbst über, der in der Regel bei beständigem Wetter prächtige klare Tage mit reiner Luft bringt. Die Konzerte werden bis 15. September noch regelmäßig fortgesetzt.

— Todmoss, 8. Sept. (Verkauf des Sanatoriums Wehrawald). Das Sanatorium Wehrawald bei Todmoss ist von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte käuflich erworben worden.

— Neustadt (Schwarzwald), 9. Sept. (Verhaftung eines Hochtäpplers). Gestern wurde in Saig am Titisee ein dort als Fuhrmann beschäftigter Hochtäppler, der 1895 in Kirzhain an der Luik gebohrne Ernst Kotte verhaftet, der unter Benutzung von Briefbogen mit dem Aufdruck „Philatelistische Gesellschaft in Stuttgart“, Vorsichtender A. Göbel, Briefmarkenentwendungen an sich anforderte und widerrechtlich zu Geld machte.

— Singen a. H., 9. Sept. (Unfall). Bei der Obsternte stürzte der Hofbesitzer Martin auf dem Hohenbrän aus 3 Meter Höhe von einem Baum. Durch den Sturz zog sich Martin einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche zu.

— Singen, 9. Sept. (Steinschlag am Hohentwiel). Ein interessanter Anblick bot sich den heute morgen auf der Terrasse des Hohentwielgasthauses während des Götten. Etwa gegen 11 Uhr vormittags sah man am Osthang des Berges plötzlich eine Staubwolke und wenige Sekunden später hörte man das Niederstürzen gewaltiger Steinmassen, die mit furchtbarem Getöse den Berg hinabrollten.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

— Singen, 9. Sept. (Ertrunken). Am Dienstag abend wurde an dem Badeplatz links vom Goldbacher Kirchlein eine Aktentasche, eine Krawatte und das Bordertuch eines Fahrades gefunden.

PERFA das beste Brillenglas!! Punktuell-Rodenstock bei allen Optikern

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. September 1926.

Zum Besuch der Kriegergräber in Frankreich und Belgien.

Wie aus verschiedenen Anfragen hervorgeht, besteht vielfach noch Unklarheit über den Besuch von Kriegergräbern in Frankreich und Belgien. Wir erfahren hierzu, daß das Mitteleuropäische Reisebüro es in Verbindung mit dem Volksbund Deutscher Kriegergräber-Fürsorge übernommen hat, die Reise zum Besuch der Gräber ohne Schwierigkeiten für deutsche Reisende durchzuführen. Für den Besuch kommen zunächst die in der Nähe der Städte Lille, St. Quentin, Reims und Verdun liegenden Friedhöfe in Betracht. Die Reisen erfolgen nicht als Gesellschaftsreisen, sondern in der Form von Einzelreisen, gegen Vorausbezahlung eines Reisebetrages, sie können daher jederzeit angetreten werden. Es ist z. B. möglich, einen Friedhof, der etwa 20 Kilometer von St. Quentin entfernt ist, von Köln aus in drei bis viertägiger Reise — in Deutschland 3. Klasse, in Belgien und Frankreich 2. Klasse — einschließlich Unterkunft, Verpflegung, Autofahrten, Empfang durch einen Dolmetscher auf dem Zielbahnhof und aller Nebenausgaben zum Preise von 90 Mark für eine Person, bei zwei und mehr Personen 85 Mark pro Person zu besuchen. Hinzu kommen lediglich die Visum-Kosten, die zurzeit für die Einreise nach Frankreich 10,50 Mark, für die zweimalige Durchreise durch Belgien 4,50 Mark betragen.

Reisen zu den belgischen Kriegergräbern können in einzelnen Fällen auch jetzt schon unternommen werden, hauptsächlich kommt hierfür die Zone Ypern-Ostende in Betracht.

Eine Großherzogsmedaille. Der ehemalige Großherzog Friedrich II. hat zum Andenken an den 100. Geburtstag seines Vaters eine Medaille prägen lassen, die durch die Großherzogliche Vermögensverwaltung verliehen wurde.

Ernennungen. Ernann wurden: Oberregierungsrat Dr. Erwin Hübner zum Justizminister zum Ministerialrat und Regierungsrat, Dr. Landolf Curtz zum Oberregierungsrat.

Der Evangl. Verein für innere Mission, Angob. Ver., im Lande Baden begehrt nächsten Sonntag, den 12. d. M. sein 77. Jahresfest mit einem Festgottesdienst, nachm. 2 Uhr, in der Evangl. Stadtkirche (Friedhof: Pfarrer Bödmer-Langensteinbach) und einer Nachfeier, abends 8 Uhr, im Evangl. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Jedermann ist herzlich eingeladen. (Siehe auch Anzeige).

Steuerabzug von Waisengeldern. Mit den aus inländischen öffentlichen Klassen gewährten Waisengeldern ist das bezugsberechtigten minderjährige Kind nach § 23 Abs. 4 ESt.G. selbstständig steuerpflichtig und dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterworfen. Die Waisengelder werden regelmäßig die Höhe des steuerlichen Lohnbetrags von 100 M. monatlich nicht überschreiten. Der Reichsminister der Finanzen hat sich daher damit einverstanden erklärt, daß eine allgemeine Ausweisung von Steuerarten für die Waisengelder bezogenen minderjährigen Kinder unterbleibt. Die öffentlichen Klassen sind berechtigt, beim Steuerabzug von Waisengeldern die steuerfreien Beiträge auch ohne Vorlage der Steuerkarte zu berücksichtigen, wenn die Waisen neben dem Waisengeld andere Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit offenbar nicht beziehen oder wenn die Einkünfte zusammen mit dem Waisengeld den Betrag von 100 M. monatlich nicht übersteigen.

Wie man Wespennest im Munde behandelt. Wespennest im Hals und Junge bedingen deshalb eine große Gefahr, weil die durch den Stich bewirkte Anschwellung rasch eine Sperrung der Luftwege herbeiführt kann. Wie ein Sachverständiger in einem Blatt ausführt, soll es gegen diese Gefahr ein unschlagbares Mittel geben, das darin besteht, daß man gewöhnlichen Weineisig trinkt oder Zwiebelkaut, deren Saft die Schwellung sofort zurücktreiben läßt, da er eine sofortige Anschwellung des Giftes bewirkt. Es handelt sich dabei um ein uraltes Mittel, das schon im Mittelalter zur Anwendung gelangt sei. Es sei aber in Vergessenheit geraten. Die Erfindung habe gezeigt, daß bei einem Wespennest im Munde die Eßig- und Zwiebelkaut unbedingt und unschlagbar jede Gefahr beseitigt, wobei man allerdings feststellen muß, daß der Patient den Geschmack für zwei oder drei Tage verliert.

Badisches Randtheater. Am 19. September findet im Konzerthaus die erste Aufführung der Komödie „Der Reiter“ von Meyer-Forster und Bergengruen statt, die im letzten Winter in Hannover eine erfolgreiche Uraufführung erfuhr. Das Stück des bekannten Theaterdichters und des jungen, ebenfalls nicht unbekannteren Erzählers vereinigt einen originellen, pointierten Lustspielcharakter moderner Art sehr fein mit der sorgsam zeichnenden Milieuschildering älterer Richtung. Da letztere sich an die farbigen, kontrast- und stimmungsvollen Welten russischer Bauern und Kleinbürger, schließlich des Zarenhofes wendet, dürfte auch das rein stoffliche Interesse, das die Komödie gewährt, kein geringes sein.

Das Autofahren im Hardtwald.

Von der „Vergnügung Schwarzwald“ wird uns geschrieben: Zu der kürzlich erschienenen „Stimme aus dem Publikum“ wegen Überbetretung des Autoverkehrs im Hardtwald hat die Vergnügungsgesellschaft, sich auf Seiten des „Eingeländers“ zu stellen. Gelegentlich der Durchführung von Streifen durch B.W. Leute im Hardtwald konnte man wahrnehmen, daß das Verbot für Kraftwagen tatsächlich nicht strikte eingehalten und durchgeführt wird. Die Vergnügung und die ihr angeschlossenen Wandervereine könnten unter gar keinen Umständen dazu schweigen, wenn man nun auch den Hardtwald so langsam zum Tummelplatz für die Kraftfahrzeuge zu machen versucht. Wir schließen uns dem „Eingeländer“ durchaus an und erwarten, daß der Hardtwald den Fußwäandern als Erholungsstätte verbleibe, in dem kein Auto oder Motorrad etwas zu suchen hat. Man darf doch den alten Leuten und allen denen, die kein überiges Geld für Erholungsreisen haben, diese einzige Möglichkeit einer Waldholung nicht auch noch nehmen oder dieselben Gefahren für Leib und Leben aussetzen. Wir dürfen jedenfalls erwarten, daß die Polizeibehörde hierauf mehr als bisher achtet und daß auch die Fortbewegung den eingerissenen Aufzug mit allen Mitteln zu unterbinden sucht. Für ganz besonders begründete Ausnahmefälle kann ja, soviel uns bekannt ist, jeweils durch die Ortspolizeibehörde (Stadthauptamt) eine Ausnahme bewilligt werden. Diese wird sich aber meist nur auf den Ahweg zu erstrecken brauchen.

Die Vergnügungsgesellschaft im Interesse der Spaziergänger im Hardtwald mit aller Energie für Ordnung und unterstützt alle hierauf zielenden Bestrebungen der in Betracht kommenden Organe; sie darf aber dann auch die Erwartung aussprechen, daß die Spaziergänger und Besucher des Hardtwaldes auch das ihrige tun, um Ordnung und Sauberkeit im Walde zu schaffen und zu erhalten; es sei hier nur an eines erinnert: es sind jetzt viele Körbe im Hardtwald zur Aufnahme von Papier und sonstigen Abfällen angebracht. Leider muß beobachtet werden, daß diese sehr zweckmäßige und dankenswerte Einrichtung noch nicht die Beachtung und Benützung gefunden hat, die sie wirklich verdient und für die sie geschaffen wurde.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 9. Sept. (Dumme Straiche.) Vor dem Schöffengericht hatten sich heute vormittag der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Gustav Strauß, der 22 Jahre alte Mechaniker Friedrich Bührer und der 23 Jahre alte Drogist Friedrich Maier, sämtliche aus Durlach, wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Im Anschluß an eine Verurteilung der Rechtsorganisation haben sie in der Nacht vom 29. auf 30. Juni gemeinschaftlich die anlässlich einer Reichsbannertragung im Vorgarten des Bürgermeisters Kihert angebrachte Schwarzrotgoldene Fahne heruntergerissen und in der Nähe des Turmbergs verbrannt. Außerdem wurden von ihnen zwei Aushängelatten, in denen das Durlacher Reichsbanner seine Bekanntmachungen zu veröffentlichten pflegte, losgerissen und auf einen Acker geworfen. Entgegen dem auf Gefängnis lautenden staatsanwaltschaftlichen Anträge erkannte das Gericht gegen Strauß und Maier auf 100 Mark und gegen Bührer auf 50 Mark Geldstrafe.

Zum 7. Vertretertag des Elßaß-Lothringers.

Herzlich Willkommen in Karlsruhe!

Wie schon gemeldet, beginnen heute die Beratungen des Vertretertages des Elßaß-Lothringers im Reich. Aus allen Teilen Deutschlands werden die von Haus und Hof Vertriebenen in der badischen Landeshauptstadt in diesen Tagen zusammenkommen zu ernstlichen Beratungen über Maßnahmen zur Verringerung der Härten eines schweren Schicksals, unter denen heute noch Tausende der Vertriebenen zu leiden haben. Wohl haben viele der durch den Krieg Entwurzelten wieder in den verschiedenen Gauen Deutschlands eine neue Heimat gefunden, aber viele, gar zu viele haben die seelische und materielle Not der Ausweisung noch nicht überwunden und alle Vertriebenen leiden noch unter dem furchtbaren Druck der unverschuldeten ungerechten Behandlung. Diese brennenden Wunden unserer deutschen Volksgenossen zu lindern und zu heilen, ist ein Gebot der Pflicht und der Nächstenliebe. Gemäß haben Krieg und Inflation alle Kreise des deutschen Volkes geschädigt. Aber neben den Schädigungen des Krieges und der Inflation haben die Ausgewiesenen die Grundfrage ihrer Existenz, ihr Heim, Haus und Hof verloren, sind sie in alle Länder des Reiches verstreut worden, wo ihnen, ohne jede Verbindung und Beziehung, das Wiedereingehen in den Wirtschaftsorganismus aufs äußerste erschwert, ja in vielen Fällen unmöglich gemacht worden ist. Am schlimmsten ist die Lage bei den nicht mehr Erwerbsfähigen und Alten unter den Vertriebenen. Sie sind der Verelendung ausgesetzt. Es wird aller nächste Aufgabe des Reiches sein, endlich an die Lösung des Geschädigtenproblems heranzugehen, aber auch Aufgabe des deutschen Volkes, diese unumgängliche notwendige Aufgabe auch von sich aus zu verlangen, da die Opfer, welche die Vertriebenen gebracht haben, als Reparationsleistung für das deutsche Volk gebracht worden sind. Der Hilfsbund für die Elßaß-Lothringers im Reich, der mit über 200 Ortsgruppen die amtlich anerkannte Interessenvertretung der ausgewiesenen Elßaß-Lothringers im Reich ist, steht seit seiner Ende 1918 erfolgten Gründung im Kampfe um eine gerechte Entschädigung in vorbestehender Reihe. Dem diesjährigen Vertretertag in Karlsruhe kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Fragen der Entschädigung zur Erörterung stehen. Nach dem Schiedspruch des Auslegungsschiedsgerichts für den Dawospian, Ende dieses Jahres, muß das Entschädigungsproblem einer endgültigen und angemessenen Lösung entgegengeführt werden, damit so auch die endgültige Eingliederung der Ausgewiesenen in das deutsche Wirtschaftsleben ermöglicht wird.

Im Ganzen sind aus Elßaß-Lothringen 150 000 Menschen (Frauenmännchen mit Familienmitgliedern zusammengerechnet) vertrieben worden. Unter dem Zwang der Hinterlassung von Hab und Gut wurden Angehörige aller Berufsstände und Gesellschaftsklassen mit 30-80 Kg. Handgepäck aus ihrer Heimat gewiesen und der völligen Angewiesenheit weiterer Existenzmöglichkeit ausgeliefert. Während durch das Baden-Badener Abkommen vom November 1919 der Hausrat von Deutschland ausgeliefert wurde (der aber nur teilweise zurückgelangte, da vieles gestohlen, vieles zertrümmert, vieles zum Lebensunterhalt verschleudert werden mußte), blieben Grundbesitz, Maschinen und Werkzeuge, Geld, Effekten, Hypothekensforderungen, kurz alle anderen Vermögenswerte, beschlagnahmt und wurden als erste Kriegsschuldigung zugunsten Frankreichs liquidiert. Eine von der Gesamtheit des deutschen Volkes zu tragende Last ist also von einer kleinen Schicht, den Vertriebenen, getragen worden. Was die Zahl der infolge ihrer Ausweisung oder Verdrängung aus Elßaß-Lothringen geschädigten Familienvorstände bzw. selbständigen Einzelgeschädigten betrifft, so kommen allein 38 648 in Frage. Davon sind 8087 Arbeiter, 6991 Beamte, 5686 gewerbliche Arbeitgeber, 1313 kaufmännische Arbeitgeber, 4569 Witwen, 3163 kaufmännische Angestellte, 2554 Pensionäre, 1331 Angehörige ziviler Berufe, 1015 pensionierte Militärpersonen, 256 aktive Militärpersonen und rund 3883 Angehörige verheirateter Berufe.

Es sind schwierige Probleme, die auf der Tagung des Hilfsbundes zu lösen sind. Es handelt sich dabei nicht allein darum, beschädigte Wünsche zur Geltung zu bringen, sondern auch den Weg zu finden, die Forderungen in den Rahmen des Möglichen einzufügen. Möge es den Teilnehmern an der Tagung vergönnt sein, in gemeinsamer erster Arbeit Gutes zu schaffen für die Gesamtheit der Vertriebenen und zum Wohle des Volksganzen. Damit verbunden wird den weiteren Wunsch, daß alle Gäste aus nah und fern in der badischen Landeshauptstadt einige schöne Tage der Erholung und Zerstreuung finden möchten. In diesem Sinne entbieten wir allen Teilnehmern an der Tagung ein herzliches Willkommen!

Generalversammlung der Elßaß-Lothringischen Theater in Deutschland.

Als Auftakt des Vertretertages des Hilfsbundes für die Elßaß-Lothringers im Reich begann am Donnerstag vormittag im „Goldenen Adler“ die Generalversammlung der Elßaß-Lothringischen Theater in Deutschland, zu der sich Vertreter der 14 zurzeit in Deutschland bestehenden elßaßischen Theater und Theatergruppen in städtischer Zahl eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Ministerialrat Dr. Dannenberg eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache und stellte fest, daß der Theaterverband, der sich eine dreifache Aufgabe gestellt hat, in gesellschaftlicher, kultureller und gewissermaßen auch nationaler Hinsicht gefördert zu wirken, sich in erfreulicher fortwährender Entwicklung befindet und sich auch in der Allgemeinheit eine über Erwartung günstige Stellung erworben habe. Er gedachte besonders ehrend der Verdienste des Theaterverbandsvorsitzenden, Desire Lutz-Freiburg, dankte für seine vorzügliche Geschäftsführung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch die heutige Tagung für die weitere Entwicklung dieser Theater von reichem Nutzen sein werde.

Karlsruher Filmchau.

Im Uniontheater, Kaiserstraße 211, gelangt ab heute der völlig neue Film „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“ der Jubiläumsserien der Nordisk in Kopenhagen zur Aufführung. Wie es damals war als vor Jahren der Nordisk-Film „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“ von Kopenhagen aus einen einzigen Siegeszug durch ganz Europa antrat — das wissen wir alle noch. Gunnar Tolnæs war der Held des Tages, der Unwiderstehliche — der Film wurde zum europäischen Ereignis gestempelt. Wenn wir heute den neuen Nordisk-Film gleichen Namens im Uniontheater sehen, läßt sich der ungeheure Fortschritt erkennen, welchen der Film genommen hat. Die Begeisterung des Publikums aber ist die gleiche. Tausende Augen schweigen wieder in den fotografisch wiederwoll gelungenen Bildern der Riviera und der indischen Wunderwelt.

Vorzeichen der Veranstalter.

Samstag-Nachmittags-Konzerte im Stadtpark. Das Konzertspiel am kommenden Samstag-Nachmittag, von 8 1/2-6 Uhr, wird von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Dr. S. Veltz, a. r. S. ausgeführt. Das wechselvolle und unterhaltende Programm bringt u. a. den Preisermarsch und die Arie aus der Oper „Zauberflöte“ von Mozart und die Ouvertüre „La Puppe de Nuremberg“ von Adam. Da die warmen Herbst-Nachmittage sich dem Ende zuneigen, ist der Besuch dieser letzten Nachmittagskonzerte zu empfehlen, umso mehr als ein Aufenthalt im nunmehr sich herbstlich schäumenden Stadtpark besonders reizvoll ist. P. Durlach an den Herbst, nennt sich die am kommenden Sonntag, nachmittags von 8 1/2-6 Uhr, im Stadtpark stattfindende Gartenfestveranstaltung. Auf schön geschmückten Booten stehen an dem Ufer des Besuchers sinnige Gruppen vorüber, wie „Ceres“, die Göttin der Feldfrüchte, „Reiffrüchte“ (Erntegruppe) „Metzberst“ (Wachstumsgruppe) und eine hübsche Jagdgruppe. Die ganze festliche Aufahrt der Boote beginnt am südlichen Ende des Sees und zieht in langsamem Schritt in der Richtung zum Westufer und von da hinüber zum Bodium auf dem See, wo selbst die Verkörderung des „Herbstes“ die Suldiana aller vier Erntegruppen entgegennimmt. Ein hübscher Tanz der Schmitzer und Schmitzerinnen, dem Wohlge des „Herbstes“ beschließt diese Suldiana, worauf die Boote in langsamem Zuge sich wieder im Hintergrund des Sees verziehen werden. Die ganze Veranstaltung trägt einen bunten Charakter und dürfte auf dem See besonders reizvoll wirken. Vor und nach der Veranstaltung ist Konzert der Feuerwehrtabelle unter Leitung von Herrn Musikdirektor E. Fraga mit einem dem besten Redaktions tragenden Konzertprogramm.

Im Namen der Karlsruher Ortsgruppe begrüßte Herr Rothmaier, namens des Karlsruher Elßaßischen Theaters Herr Becker die Vertreterversammlung; sie schlossen sich dem Danke für Herrn Lutz in herzlichsten Worten an und wünschten der Tagung reichen Erfolg auf dem Wege der Weiterentwicklung der kulturellen Aufgaben der elßaßischen Theater.

Der Theaterverbandsvorsitzende, Herr Lutz-Freiburg, dankte für die ihm zuteil gewordene Anerkennung, begrüßte die Vertreter und gab der Hoffnung Ausdruck, daß entsprechend dem Aufschwung des Theatergebietens in den letzten Jahren die Entwicklung auch weiterhin erfreulich voranschreiten werde. Anschließend erstattete er den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahre sechs weitere Theatergruppen entstanden sind, nämlich in Erfurt, Halle a. S., Heidelberg, Köln, Laß und Magdeburg. Der Verband steht sich also heute zusammen aus sieben Theatern (Berlin, Kassel, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Karlsruhe, Stuttgart und Würzburg) und sieben Theatergruppen (außer den vorhin genannten sechs neuen noch Marburg). Diese 14 elßaßischen Theaterunternehmen auf deutschem Boden seien ein überwältigender Beweis der Liebe der Vertriebenen zur alten Heimat, aber auch ein herbeides Zeugnis ihres Willens, diese Anhänglichkeit in tatkräftiger Form zum Ausdruck zu bringen. Eine Ueberflut der Aufführungen bei den einzelnen Theatern liefere den Beweis für die außerordentlich rege Betätigung, die nicht nur die Leistungsfähigkeit der elßaßischen Theater in Deutschland darstellt, sondern auch ihren Idealismus und ihre Opferfreudigkeit. Es sei diesen Unternehmungen erstreckungsmäßig auch gelungen, über den Rahmen ihrer Ortsgruppen hinaus allgemeines Interesse zu erwecken. Das solle ein Ansporn sein, auf dem beschrittenen Wege weiterzuarbeiten. Die Erfüllung ihrer Aufgabe müsse selbstverständlich jede unmittelbare Einwirkung auf die Verhältnisse in Elßaß-Lothringen ausschließen; zu einem politischen Instrument würden diese Theater niemals erniedrigt werden. Der Redner begrüßt dankbar die Entscheidung des badischen Ministeriums des Innern, das in Karlsruhe und Freiburg die elßaßischen Theater als gemeinnützige Unternehmungen erklärt hat. Der Verzeher der Geschäftsstelle mit den einzelnen Theatern und Theatergruppen sowie mit den Ortsgruppen sei ein erfreuliches und in ständigem Fortschritt begriffen. Das Archiv des Verbandes verfüge über eine stattliche Anzahl dramatischer und belletrischer Werke.

Herr Walter-Stuttgart, der Leiter der Elßaßischen Abende im Stuttgarter Rundfunk, berichtete eingehend über seine Erfahrungen auf diesem Gebiet und gab dabei bekannt, daß die Anbetriebe der Freibrüger Zwischenübersender für Mitte oder spätestens Ende Oktober zu erwarten sei. Dann dürfte es eine der wichtigsten Aufgaben sein, die Pflege der kulturellen Beziehungen mit dem benachbarten Elßaß-Lothringen eifrig aufzunehmen. Der Rundfunk sei ein geeignetes Mittel für die Pflege gegenseitiger kultureller Beziehungen, da ihm weder Grenzen noch Tarife entgegenstünden. Politik oder Kulturpropaganda müßten dabei natürlich ausgeschlossen sein. Erfreulich sei, daß demnach in Stuttgart — zum ersten Male in Deutschland — eine elßaßische Kunstausstellung stattfinden werde, die dann als Wanderausstellung auch in anderen Städten Deutschlands stattfinden werde.

Die Aussprache über diese beiden Punkte ergab eine Fülle von Anregungen für die weitere Entwicklung der elßaßischen Theater. Dabei wurde mehrfach dankbar anerkannt, daß es ihnen gelungen sei, nach und nach und mehr und mehr in der Allgemeinheit Achtung und Beachtung zu finden.

Nach einer kurzen Mittagspause wurden die Beratungen fortgesetzt. Was die Honorarfrage anlangt, so wurde fast allgemein der Auffassung Ausdruck gegeben, daß auch weiterhin eine Honorierung der Spieler nicht in Frage kommen könne, einmal aus materiellen Gründen, dann aber besonders, weil die ganze Bewegung idealer Natur sein und bleiben müsse.

Es folgte ein treffliches Referat des Herrn Lutz über „Kollenbelegung und Kollenstudium auf der Disertantenbühne“, das in Druck gelegt und den einzelnen Gruppen zugestellt werden soll. Bei dem Thema „Finanz- und Organisationsfragen“ wurde u. a. auch die Honorarfrage besprochen. Einmütig wurde der Freibrüger Geschäftsstelle und ihrem Leiter, Herrn Lutz, herzlich Dank für die bisherige Betätigung abgesehen und beschlossen, die Geschäftsstelle auch für das nächste Jahr in Freiburg und in den Händen des Herrn Lutz zu belassen. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende, Herr Lutz, schloß die Generalversammlung mit dem Wunsch, daß auch im kommenden Jahre die Elßaß-Lothringischen Theater ihren Aufschwung erfolgreich fortführen möchten. Herr Lutz dankte für das beludete rege Interesse und versprach auch, weiterhin seine besten Kräfte für die Bewegung einzusetzen.

Eine Ausstellung elßaßischer Graphik in Karlsruhe.

Anlässlich des 7. Vertretertages des Hilfsbundes, der dieses Jahr vom 9.-12. September in Karlsruhe stattfindet, zeigte das Wissenschaftliche Institut der Elßaß-Lothringers im Reich an der Universität Frankfurt a. M. im Verein mit den Karlsruher Sammlungen in den Räumen des Badischen Kunstreins eine Ausstellung elßaßischer Graphik. An ihrem Zustandekommen hat der Karlsruher Verkehrsverein, als Organ der Stadt, lebhaften Anteil; der Badische Kunstverein hat in bereitwilligster Weise den Raum zur Verfügung gestellt. Leihgaben aus Karlsruher Sammlungen und von privater Seite tragen dazu bei, auch in diesem Jahre eine Schau zu zeigen, die, wie die im vergangenen Jahre im Siedelischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. den Kunstfreunden ebenso wie den Fachleuten reichlich Anregung bieten wird.

ren werden. Die ganze Veranstaltung trägt einen bunten Charakter und dürfte auf dem See besonders reizvoll wirken. Vor und nach der Veranstaltung ist Konzert der Feuerwehrtabelle unter Leitung von Herrn Musikdirektor E. Fraga mit einem dem besten Redaktions tragenden Konzertprogramm. Wendling-Quartett. Donnerstag, den 16. September 1926, abends 7 1/2 Uhr, findet im Entschloßhof der 1. diesjähr. Kammermusikabende der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt und bringt uns nach zweijähriger Abwesenheit das höchst interessante Stuttgarter Wendling-Quartett. Freizeidweise gibt sich wiederum großes Interesse für diese Kammermusikabende allererster Streichquartette bei uns kund. Die Nachfrag nach Gesangarten ist jetzt immer härter als im vorigen Winter. Die Ueberzeugung ringt sich immer mehr durch, daß das Streichquartett den ungetriebenen und reinen Kunstgenuss darstellt, falls es von Meistern wiedergegeben wird, kein Orchester, keine Einmischung, kein Chor vermag so tiefgehende Wirkungen zu bieten und besitzt eine so wertvolle Literatur, als das Idealinstrument: das Streichquartett. Es sei daher hiermit nochmals ansehnlich empfohlen, die sechs Kammermusikabende der Firma Kurt Neufeldt zu besuchen.

Auszug aus den Landesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 7. Sept.: Anna Kille, 82 Jahre alt, Obernau von Guff. Ailer, Fabrikarbeiter. — 8. Sept.: Maria Carlein, ledig, 87 Jahre alt, Hausfrau. — 9. Sept.: Theodor Imhof, Chem., 88 Jahre alt, Polizeiwachmeister; Erbk. Gretl Chem., 75 Jahre alt, Fabrikarbeiter.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigentheil.) Freitag, den 10. September 1926.

Hilfsbund f. d. Elßaß-Lothringers im Reich: Vortrag im großen Saal des Rathhauses, 7 1/2 Uhr. Goltzheim-Theater: „Die Kraln der Nacht“, 8 Uhr. Neßens-Vollspiele: Au der schönen, blauen Donau. Union-Theater: Die Lieblingsfrau des Maharadscha. Kammermusikabende: Als hätte ein Kameraden. Zentral-Vollspiele: Zumb und Moral: Die Frau des Geächteten. Mittels-Vollspiele: Die Blumenfrau vom Folsdamer Fels; Der Silberkönig der Nevada. Welt-Kino: Donner, der tolle Held; Buster Keaton als Strafling; Der Goldkamel; Rauf und Runter.

LIEDERHALLE.
Samstag, den 11. September, abends 7/8 Uhr
Begrüßungsabend
mit besonderem Programm
im Vereinsheim Ötzeswachen.
Der Vorstand.

Colosseum
Waldstraße 16 — Telefon 5589.
Heute abends 8 Uhr:
Die Königin der Nacht.

Welt-Kino
Kaisersrasse 133.
Nur noch bis einschl. Montag:
Donner der stille Held
Einer der besten Filme, die wir bis jetzt gespielt haben.
Er enthält eine Spannung, die das Publikum bis zum letzten Meter in Atem hält. Ebenso sind geschickte Sensationen in die Handlung gewoben, von denen besonders eine hervorragt: Ein Hund springt einem in rasendem Tempo daherkommenden Pferde in die Zügel und bringt es dadurch zum Stehen. Dies ist noch dazu vom Photographen derartig geschickt eingefangen, daß es das Publikum vor Aufregung und Schrecken direkt aufschreiben läßt.
Dazu
Buster Keaton
in einem köstlichen 2-Akter
als Sträfling.
Ferner:
Der Goldonkel
sowie: 17795
Rauf und runter
Zusammen 12 Akte.
Jugendliche haben Zutritt

Central-Lichtspiele
beim Rondellplatz.
Ab heute! 17793
Der großartige Doppelspielplan!
I.
Der interessante Sittenfilm
Sumpf u. Moral
6 Akte. 6 Akte.
II.
Der Sensations-Großfilm
Die Frau des Geächteten
6 Akte. 6 Akte.

ÜBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBETRIEBUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT
Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste
Auskünfte und Drucksachen durch alle Reisebüros und Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 21
in Bruchsal, Josef Moser, Kaisersstraße 67.
Rastatt, Otto Pfaff, Poststraße 10.
Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kniserstraße 215, bei der Hauptpost.
Generalvertretung für den Freistaat Baden:
Reisebüro H. Hansen B.-Baden, a. Leopoldplatz.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse“.

Ab heute Kaiserstr. 211 **UNION-THEATER** Kaiserstr. 211 Ab heute

Ein alter Welterfolg ↓ **Ein neuer Welterfolg** ↓

mar der vor Jahren überaus beliebte Nordis. Film: „Die Lieb- lingsfrau des Maharadscha“.
Durch die ganze Welt ging damals ein Sturm der Begeisterung. Auch das deutsche Publikum war entzückt, es gab nur einen Nachbarn der Frauen, den berühmten Darsteller des Maharadscha des Gunnar Tolnaes

ist der gänzlich neu ge- drehte Aufnahmestück- film der Nordis. der den Titel trägt: „Die Lieb- lingsfrau des Maharadscha“.
In ganz neuem Gewande, mit allen Errungenschaften moderner Filmtechnik u. einem bisher unerhörten Kostenaufwand wurde das Werk hergestell. In diesem Aufnahmestück spielt neben Gunnar Tolnaes die Liebingsfrau Karina Bell

Die Liebingsfrau des Maharadscha

Ich halt einen Kameraden

Das hohe Lied deutschen Feldermutes
Der erste Kolonial-Großfilm mit bester Besetzung
täglich in den
Kammer-Lichtspielen
Bitte die Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu wollen.
Kasse 3 Uhr. Anfang 7/4 Uhr
Jugendliche haben nachmittags Zutritt.
Emelka-Wochenschau.
Wollen Sie zum **FILM?**
Schreiben Sie sofort an Filmreg. Hennig V. 71, München NW 15. E 7279
Druckarbeiten aller Art (Lieferung Druckeri Bad. B.)
In verfr. Büffelt. Pre- dens, Ausgab-Zeit, vier Leberstühle, buntel eld- u. fast neu, auf 400 M. hohen, Wühlbüchsen, Ber- tette, Zerrante, Zick- Zäble, Schreibstühle, sehr billig, Lindenstraße 12, Berlin. B 4614
Ein erstklassiges
Mahaqoni- Schlafzimmer
(vollst.) hat preiswert zu verkaufen, evtl. Katen- zahlung. Angebote mit Fr. 2842 an die Ba- dische Presse.
1 Bettstelle mit Holz- bühn abzugeben: Schö- nenstr. 10. III. rechts. B 4650
Ein Eisschrank
billig zu verk. B 4553
Marianstr. 76. 2. Stod.
Gut erhaltene
Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen: B 4605
Wittoriastr. 7. 1. Stod.
5 Faß u. 30-225 Str. zu verkaufen: Durlacher- Allee 42. b. Rauch. B 4614
Zu verkaufen 4 gut er- haltene Fässer B 4626
50-100 u. 100-200 Liter, Belter, Reinigungsträge 88. I.
Duales Reisefah- wegen Packmanet, 645 Str., preisw. zu verkauf. Mühlw. 24a. B 4627
Piano
mensa gefest. m. vollet Garantie billig abzugeb- Ph. Dottenstein Sohn Klaviergeschäft B 4546
Sohlenstr. 8. Tel. 95.
Sprechapparate
auch Teilzahlung
G. Kunz Nachf.
Zirkel 30 bei d. Presse. B 4620
Gelegenheit!
Großer
Salon-Sprechapparat
mit 15 Stationen, neu neu- hergestellt, sofort zu ver- kaufen. Angebote unter Fr. 2727 an die Ba- dische Presse.
Gut erhaltene B 4655
Bademanne
zu verkaufen: Friedr. Str. Nr. 252. part.
Diefer- und Perionenauto
ca. 10 Str. Frontstr. el. Licht u. Anlässe, f. 1000 M. aus Privathand an off. Hammer, Meland- hofstr. 8. part. I. B 4644
D.K.W.-Motor
zum Einbau, neu, ein- getrennt, zu verkaufen unter 2 die Zahl, an verk. Karl Ernst, Has- den-Weiden, Langestr. 16. B 4624
D. W. Gruner, geb. D. u. S. Mad, neu, zu verk.: Söhlenstr. 6. I. B 4592
Rehröndlin.
Auto-Reifen
2 Stück, 815/105. Zwei- Radler, mit Schärben, Stück 25 M. abzugeben. Anfr.: 7. Sulzstr. 11. B 659
2 neue B 4645
Fahrrad-Rahmen
sehr billig abzugeben: Durlacher Allee 40. W. H. H. B 4624
Rinderwagen
gut erhalten, od. billig. Flügel gegen Kalle zu kaufen gesucht. Angebote unter Fr. 2748 an die Ba- dische Presse.
Kinderwagen
für Kintlinge zu kaufen gesucht. Angebote unter Fr. 6727 an die Ba- dische Presse.
Tourenstiefel
Gr. 48. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ange- bot unter Fr. 2725 an die Badische Presse.
Zu verkaufen
Wegen Auswanderung sofort eine
Zahn-Praxis
zu verkaufen in schönem Ansitz in Ober- Baden, Breda, mit großen konformierten Umge- bungsarten. Es kommt nur lediger, staatl. gepr. Dentist oder Zahnarzt oder Zahnarzt in Frage, da kein am Plase. Offerten mit Fr. 3534 an die Badische Presse.
Schlafzimmer
Zweites u. 3. Zimmer haben u. Einzelmöbel haben moderne Normen, schwere Arbeit, sehr preis- wert abzugeben. Zahlungs- erleichterung.
E. P. L. Möbelhaus
Steinbr. 6. beim alten Bahnh. 14887
2. Stod. B 4664

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Telef 5448
Ab heute heute bis einschl. Montag:
2 Großfilme in ein. Programm
Erstens:
Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz!
7 Akte mit Erika Glässner, Reinhold Schünzel, Wilhelm Dieterle, Frieda Richard, Karl Pielen usw. usw.
Zweitens:
Der Silberkönig der Nevada!
Die abenteuerliche Geschichte einer ameri- kanischen Erbschaft mit Fred Thomson und seinem Wunderpferd „Silberkönig“.
Zusammen 13 Akte! 17765

DER SILBERKÖNIG DER NEVADA

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. Wir beginnen Werktags um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr.

RESI
Wald- straße Wald- straße
denz-Lichtspiele
An der schönen blauen Donau
Frau **LYA MARA**
Regisseur: Friedrich Zelnik
Da nach den Erfolgen an anderen Plätzen bestimmt ein ganz ungewöhnlich grosser Andrang zu erwarten, haben wir dieses bedeutende Filmwerk von vorn- herein gleich 14 Tage auf den Spielplan gesetzt.
Beginn der Vorstellungen: Werktags 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!
Eintrittsvergünstigung aufgehoben.

Stenographie-Unterricht
Beginn neuer Kurse in
Einheits-Kurzschrift
(Reihenschrift) 17781
a) Anfänger } Dienstag, den 14. September 1926
b) Fortgeschrittene } abends 8 Uhr
c) Redeschritt } Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr
im Schulhause der Gartenstraße (Eingang Karlstraße)
Erstklassige Lehrkräfte
Honorar 10 Mark. — Mitglieder und Erwerblose 5 Mark.
Anmeldungen an Hauptlehrer RIEGLER, Schützenstr. 104, od. bei Kurabeginn
Stenographen-Verein Karlsruhe 1897 e. V.
(Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift).

Ueberlingen am Bodensee
Hotel Krone
Altkanntes Haus gegenüber dem Münster. Mitte der Stadt. 1 Minute vom Landungsplatz. Gute und billige Verpflegung. Keine Weine. Münchener Bier. Garage. Telefon 113.
Pensionspreise werden so nieder gehalten, damit es auch dem weniger Bemittelten möglich ist, das schöne Städtchen zu besuchen. Für Erholungs- bedürftige besonders zu empfehlen.
Es empfiehlt sich der Besitzer:
PH. EISELE
Prospekte auf Wunsch gratis. 3488a

Schweizer A 2401
T-Pensional
Luftkur - Familienleben.
Frau Pfarrer Monnerat, Estavayer (Neuenburgersee Schweiz), Franz. Musik usw., erstklassiger Unterricht. Prosp. Ref.

Kapitalien
300 Mark
von Beamten geg. Mö- belstücker, rückzahlb. in 4 Monatsraten, gesucht. Angebote u. Fr. 27247 an die Badische Presse.

150-200 Mk.
von verb. Beamten ge- sucht. Keine Eisenbahn- u. gültiger Zinsfuß ge- währleistet. Angebote u. Fr. 27267 an die Ba- dische Presse.

Villa
11 Zim., bald beziehb., 42 000 M. Anzahlung 6 bis 10 000 M.
1 u. 2 Familienhäuf.
mit 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. 17789
Villa, Heidelberg
6 Zim., 3 Bäder, groß. Garten, f. 30 000, An- zahlung f. 8 000.
Gute Geschäfte
Hotels und Pensionen, Bierhöfen, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittel- Geschäft, Schuhgeschäft, Siggarenngeschäft, Gar- nerei, Manufakturware-, Kurz-, Woll- und Wol- warengeschäft, Damen-Mod- u. Wollgeschäft, Kohlen- handlg., Druckerei, Café m. Konditorei zu verkf. M. B. u. M. Serrentstraße Nr. 38.

Verkauf.
Abgebrannte Industrie- anlage mit ca. 96 PS, ausbaufäh. Wasserkraft, ca. 33 Hk. Kohle, Bau- platz u. Personal, we- teres Gelände zwecks Ausdehnung vorhanden, für jeden Industriezweig geeignet, da Wasser- schiffahrtsort, in näch- ster Nähe eines Aurfähr- wens des Rheintales ge- legen, umständlicher zu verkaufen. Interessenten wollen sich wenden an: Fritz Bühler, Architekt, Schwab (Telef. 2070).

Gelegenheitskauf!
Bezugsbar bei verkauf- te in mein in schön. Lage, maltesisch, ganz modern.
Einfamilien- Haus
m. Garten, ohne Lauch beziehb., ganz billig, m. 6000 M. Anzahl. Erbitte von Zeit zu Zeit, An- gebote unter Fr. 67281 an die Badische Presse.
Kaufgeluche
Zu kauf gesucht: braun- polierte Mahagoni- Kom- mode, 1 Nachtsch., u. ein ge- beteter, 1 oder 2 Leier- Ziegenstamm, nur von Privat. Angebote u. Fr. 17208 an die Bad. Pr.
Zu kaufen gesucht: Pa- rset od. Berlin, Bücher- schrank, Diwan, 2 gleiche Betten u. Spiegelstamm. Angebote u. Fr. 17263 an die Badische Presse.
Zweiadriger Sandma- gen auf Federgerüst, so- zu kaufen gesucht. B 4647.
Pinks der Nr. 10.
Gebrauchte
Kohlen-Becken
zu kaufen gesucht. Emil Schmid u. Conf., Hebel- straße 3. I. 17527
Riegelortwagen u. Stubenwagen
zu kaufen gesucht: Effen- heimstr. 44. IV., t. B 4640

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schwelgut
Erbprinzenstr. 4
17221

Verloren
Entlaufen
kleiner, schwarzer, Zwerg- spitzer, männl., Dienst- tag mittag. Vor Anlauf wird neuhant abzugeb- gegen gute Belohnung: Durlacherstr. 36. Laden. B 4660

Immobilien
Milchhandlung
zu kaufen gesucht gegen- bar. Angebote unter Fr. 27248 an die Ba- dische Presse.

Mahaqoni- Schlafzimmer
(vollst.) hat preiswert zu verkaufen, evtl. Katen- zahlung. Angebote mit Fr. 2842 an die Ba- dische Presse.
1 Bettstelle mit Holz- bühn abzugeben: Schö- nenstr. 10. III. rechts. B 4650
Ein Eisschrank
billig zu verk. B 4553
Marianstr. 76. 2. Stod.
Gut erhaltene
Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen: B 4605
Wittoriastr. 7. 1. Stod.
5 Faß u. 30-225 Str. zu verkaufen: Durlacher- Allee 42. b. Rauch. B 4614
Zu verkaufen 4 gut er- haltene Fässer B 4626
50-100 u. 100-200 Liter, Belter, Reinigungsträge 88. I.
Duales Reisefah- wegen Packmanet, 645 Str., preisw. zu verkauf. Mühlw. 24a. B 4627
Piano
mensa gefest. m. vollet Garantie billig abzugeb- Ph. Dottenstein Sohn Klaviergeschäft B 4546
Sohlenstr. 8. Tel. 95.
Sprechapparate
auch Teilzahlung
G. Kunz Nachf.
Zirkel 30 bei d. Presse. B 4620
Gelegenheit!
Großer
Salon-Sprechapparat
mit 15 Stationen, neu neu- hergestellt, sofort zu ver- kaufen. Angebote unter Fr. 2727 an die Ba- dische Presse.
Gut erhaltene B 4655
Bademanne
zu verkaufen: Friedr. Str. Nr. 252. part.
Diefer- und Perionenauto
ca. 10 Str. Frontstr. el. Licht u. Anlässe, f. 1000 M. aus Privathand an off. Hammer, Meland- hofstr. 8. part. I. B 4644
D.K.W.-Motor
zum Einbau, neu, ein- getrennt, zu verkaufen unter 2 die Zahl, an verk. Karl Ernst, Has- den-Weiden, Langestr. 16. B 4624
D. W. Gruner, geb. D. u. S. Mad, neu, zu verk.: Söhlenstr. 6. I. B 4592
Rehröndlin.
Auto-Reifen
2 Stück, 815/105. Zwei- Radler, mit Schärben, Stück 25 M. abzugeben. Anfr.: 7. Sulzstr. 11. B 659
2 neue B 4645
Fahrrad-Rahmen
sehr billig abzugeben: Durlacher Allee 40. W. H. H. B 4624
Rinderwagen
gut erhalten, od. billig. Flügel gegen Kalle zu kaufen gesucht. Angebote unter Fr. 2748 an die Ba- dische Presse.
Kinderwagen
für Kintlinge zu kaufen gesucht. Angebote unter Fr. 6727 an die Ba- dische Presse.
Tourenstiefel
Gr. 48. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ange- bot unter Fr. 2725 an die Badische Presse.
Zu verkaufen
Wegen Auswanderung sofort eine
Zahn-Praxis
zu verkaufen in schönem Ansitz in Ober- Baden, Breda, mit großen konformierten Umge- bungsarten. Es kommt nur lediger, staatl. gepr. Dentist oder Zahnarzt oder Zahnarzt in Frage, da kein am Plase. Offerten mit Fr. 3534 an die Badische Presse.
Schlafzimmer
Zweites u. 3. Zimmer haben u. Einzelmöbel haben moderne Normen, schwere Arbeit, sehr preis- wert abzugeben. Zahlungs- erleichterung.
E. P. L. Möbelhaus
Steinbr. 6. beim alten Bahnh. 14887
2. Stod. B 4664